

„Man muss Spaß daran haben, selbstständig zu arbeiten“

Eine ZFA-Auszubildende erzählt, was für sie im Beruf wichtig ist

Rania Kajar weiß genau, warum der Beruf als ZFA das Richtige für sie ist, denn sie schätzt das Arbeiten mit Menschen. Ihre Ausbildung hat die mittlerweile 29-Jährige bereits 2011 begonnen. Als sie schwanger wurde, legte sie zunächst eine Pause ein. Inzwischen ist sie wieder eingestiegen, um die Ausbildung zu beenden. Ihr Mann unterstützt sie tatkräftig und gemeinsam regeln die beiden den Alltag mit inzwischen zwei Kindern.

BZBplus: Frau Kajar, wie sind Sie auf den Beruf der ZFA gekommen?

Kajar: Als ich noch in der Schule war, habe ich für zwei Wochen ein Praktikum in einer Zahnarztpraxis gemacht. Das hat mir sehr gut gefallen. Ich helfe anderen gerne, soziale Dinge sind mir wichtig. Außerdem hatte ich gleich den Eindruck, dass man in dem Beruf eigenverantwortlich arbeiten kann.

Wie war der Neueinstieg nach der Unterbrechung?

Als ich schwanger wurde, habe ich die Ausbildung erst einmal abgebrochen. Aber ich wusste immer, dass ich das zu Ende bringen will. Das Tolle für mich war, dass ich in der neuen Praxis gleich im zweiten Lehrjahr einsteigen konnte und nicht alles



Schätzt vieles am Beruf der ZFA: Auszubildende Rania Kajar aus München (Foto: BLZK)

neu machen musste. Auch die Lehrer an der Berufsschule unterstützen einen prima. Man kommt gut weiter, wenn man im Unterricht mitmacht. Im Praxisalltag lernt man sehr vieles, in der Schule bekommt man das Fachwissen dazu vermittelt.

Welche Eigenschaften sind Ihrer Meinung nach als ZFA besonders gefragt?

Für mich steht an erster Stelle Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft. Darüber hinaus auch Selbstständigkeit. Und man muss schnell sein. Das musste ich mir erst intensiv erarbeiten. Mein Chef, von dem ich viel gelernt habe, hat mich anfangs oft ermahnt und gesagt, „das muss schneller gehen“. Für mich war das ein Anreiz. Inzwischen hat er mich perfekt eingearbeitet. Manchmal reden wir gar nicht bei der Behandlung, aber ich weiß genau, was er braucht. Es geht darum, strukturiert zu arbeiten und nichts durcheinanderzubringen. Wenn man gut organisiert ist, entsteht kein Verzug.

Was ist für Sie besonders spannend?

Ich mache meine Ausbildung ja in einer Praxis für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie. Vor allem die Chirurgie finde ich sehr interessant. Wir haben unter anderem Extraktionen oder Wurzelspitzenresektionen. Einmal im Monat ist Vollnarkosetag für Patienten, bei denen beispielsweise Weisheitszähne verlagert sind oder mehrere gleichzeitig entfernt werden müssen. Aber auch manchmal für Patienten, die sehr ängstlich sind.

Welche Erfahrungen haben Sie mit den Patientinnen und Patienten gemacht?

Bisher waren zu mir alle sehr nett und freundlich. Ich glaube, dass das auch davon abhängt, wie man auf sie zugeht. Es ist wichtig, dass man bei der Begrüßung selbst freundlich ist und lächelt, wenn man mit ihnen redet. Bei Patienten, die ich schon von früheren Terminen kenne, frage ich nach „Wie geht es Ihnen heute? Haben Sie Schmerzen?“ Ich rede kurz mit ihnen und dann hole ich den Arzt. So baut sich schon mal die Spannung ab.

Welche Tipps würden Sie jemandem geben, die oder der sich für den Beruf als ZFA interessiert?

Man muss freundlich sein, hilfsbereit, selbstständig, strukturiert. Das alles ist in diesem Beruf sehr wichtig. Es funktioniert nicht, wenn einem immer gesagt werden muss, was man zu tun hat. Ich überlege mir jedes Mal, welche Behandlung als nächstes kommt, und plane dann die einzelnen Schritte selbstständig im Kopf. Daran sollte man Spaß haben. Denn man muss viel mitdenken in diesem Beruf.

Vielen Dank für das Gespräch. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei der anstehenden Abschlussprüfung.

Das Gespräch führte Dagmar Loy

Kontakt

Referat Zahnärztliches Personal der BLZK

Telefon: 089 230211-332/-338

E-Mail: zahnaerztliches-personal@blzk.de



Hier geht's zur Seite

